

Andreas Trautwein

**Wertrelevanz von Patentinformationen im Kontext  
der Rechnungslegung**

# GABLER EDITION WISSENSCHAFT

## **Unternehmensführung & Controlling**

Herausgegeben von

Universitätsprofessor Dr. Wolfgang Becker,

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

und Universitätsprofessor Dr. Dr. h. c. Jürgen Weber,

WHU – Otto Beisheim School of Management, Vallendar

Die Schriftenreihe präsentiert Ergebnisse der betriebswirtschaftlichen Forschung im Themenfeld Unternehmensführung und Controlling. Die Reihe dient der Weiterentwicklung eines ganzheitlich geprägten Management-Denkens, in dem das Controlling als übergreifende Koordinationsfunktion einen für die Theorie und Praxis der Führung zentralen Stellenwert einnimmt.

Andreas Trautwein

# **Wertrelevanz von Patentinformationen im Kontext der Rechnungslegung**

Eine empirische Betrachtung  
für börsennotierte Kapitalgesellschaften  
in Deutschland

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Weber

Deutscher Universitäts-Verlag

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dissertation WHU – Otto Beisheim School of Management, Vallendar, 2006

1. Auflage Oktober 2007

Alle Rechte vorbehalten

© Deutscher Universitäts-Verlag | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2007

Lektorat: Frauke Schindler / Stefanie Loyal

Der Deutsche Universitäts-Verlag ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media.  
[www.duv.de](http://www.duv.de)



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: Regine Zimmer, Dipl.-Designerin, Frankfurt/Main

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-8350-0338-5

*Meiner Familie*

# Geleitwort

Im Zuge der weltweiten Durchsetzung kapitalmarktorientierter Rechnungslegungssysteme wie US-GAAP und IAS/IFRS sowie der Weiterentwicklung der deutschen Rechnungslegungsvorschriften im Konzernabschluss durch den Deutschen Standardisierungsrat (DSR) hin zu einer stärkeren Orientierung an den Informationsbedarfen der Kapitalmärkte stellt sich die Frage, inwieweit Informationen über immaterielle Vermögenswerte von Unternehmen strukturiert im Rahmen der Rechnungslegung kommuniziert werden sollten.

Die Bedeutung dieser Fragestellung zeigt sich u. a. in dem Verhältnis von Markt- und Buchwerten des Eigenkapitals von Unternehmen (market-to-book-ratio), das z. B. in dem in der vorliegenden Arbeit betrachteten Zeitraum (1988 bis 2000) bei deutschen börsennotierten Gesellschaften im Schnitt immer zwischen ca. 1,5 und 4,5 lag. Die Differenz zwischen Markt- und Buchwerten des Eigenkapitals drückt nichts anderes aus als einen „blinden Fleck“ der bestehenden Rechnungslegungsvorschriften, denn ganz offensichtlich gibt es systematisch für Investoren wertrelevante, d. h. marktpreisbeeinflussende Sachverhalte, die aber nicht in den Jahres- bzw. Konzernabschlüssen dieser börsennotierten Gesellschaften repräsentiert sind.

Insbesondere bei technologieorientierten Unternehmen kann unterstellt werden, dass Informationen über das Patentverhalten Entscheidungsrelevanz für Investoren – bzw. bezogen auf den Marktpreis Wertrelevanz – besitzen, da Patente zum einen Indikator für die Wissensgenerierung im Unternehmen sind und zum anderen durch ihren Charakter als Schutzrecht das Abschöpfen von Renten aus diesem generierten Wissen zumindest für den Zeitraum des Patentschutzes erlauben. Aus dem Patentverhalten lassen sich damit Prognosen über zukünftig erwartete Cashflows bzw. deren Risikostruktur fundieren.

Sowohl in der Unternehmenspraxis als auch in der wissenschaftlichen Diskussion besteht ein großes Interesse daran zu wissen, wie bedeutsam diese – zunächst theoretisch unterstellte – Wertrelevanz von Patentinformationen praktisch überhaupt ist und welche Implikationen dies für die regulatorischen Aktivitäten für Standardsetter bzw. für die Fortentwicklung der Rechnungslegung bedeutet. Diese grundlegenden Forschungsfragen greift Trautwein in der vorliegenden Dissertationsschrift auf, indem er empirisch die handelsrechtlichen Konzernabschlüsse von insgesamt 46 als technologieorientiert eingeordneten deutschen Unternehmen aus den Jahren 1988 bis 2000 und Informationen über die in diesem Zeitraum erteilten europäischen Patente in Relation zu den Marktpreisen dieser Unternehmen setzt.

Methodische Grundlage für die Arbeit Trautweins ist das *Feltham-Ohlson-Modell* (1995), das als theoretisch fundiertes und in der wissenschaftlichen Diskussion inzwischen breit anerkanntes anspruchsvolles Bewertungsmodell die Grundlage

für die statistische Analyse von bilanziellen und sonstigen Messgrößen auf die Marktkapitalisierung darstellt. Die Umsetzung durch Trautwein folgt der einschlägigen Vorgehensweise, die in referierten Beiträgen zum *Feltham-Ohlson-Modell* fast ausschließlich gewählt wird, nämlich der multiplen Regressionsanalyse gepoolter Zeitreihen- und Querschnittsdaten.

Mit seiner Untersuchung trägt Trautwein einen wichtigen Baustein zur Abdeckung eines wichtigen Forschungsgebietes bei: Gerade für den deutschen Kapitalmarkt sind die o. a. Zusammenhänge bisher empirisch kaum untersucht worden. Auch für den US-amerikanischen Kapitalmarkt gibt es in diesem Kontext nur wenige Studien (z. B. von *Lev/Sougiannis (1996)*); zudem lassen sich diese Ergebnisse aufgrund des stark divergenten regulatorischen Umfeldes nur sehr eingeschränkt auf Deutschland übertragen. Im Ergebnis liefert die Arbeit zum Teil kontra-intuitive Erkenntnisse; nicht nur aus diesem Grund ist ihr ein großer Leserkreis zu wünschen!

Professor Dr. Dr. h. c. Jürgen Weber

# Vorwort

Meine Entscheidung für eine Promotion wurde maßgeblich durch die positiven Erfahrungen geleitet, die ich während der Diplomarbeit an der WHU – Otto Beisheim School of Management am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling und Telekommunikation meines Doktorvaters Herrn Professor Dr. Dr. h. c. Jürgen Weber und dort am Zentrum für Externes Rechnungswesen und Steuerrecht gewonnen habe. Die Anregung zur zentralen Fragestellung der Dissertation, vor allem aber die Wahl eines empirischen Themas für das Forschungsvorhaben, wurde durch die inhaltlichen und methodischen Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit begründet, die ich während dieser Zeit gesammelt habe.

Die wissenschaftliche Ergründung und empirische Validierung eines Zusammenhangs zwischen unternehmensspezifischen Messgrößen einerseits und am Kapitalmarkt beobachtbaren Marktwerten andererseits ist ein spannendes Forschungsfeld, dem angesichts der Internationalisierungs- und Harmonisierungsbestrebungen infolge der Durchdringung kapitalmarktorientierter Rechnungslegungssysteme ein konkretes Erkenntnisinteresse von Wissenschaft und Praxis zugeschrieben wird. Die angewandte Forschungsstrategie zur Analyse dieser Beziehung verknüpft theoretische und empirische Elemente und generiert Erkenntnisfortschritte aus der Messung des statistischen Zusammenhangs zwischen Fundamentaldaten der Rechnungslegung in Kombination mit Patentinformationen auf der einen und der Marktbepreisung auf der anderen Seite. Die Arbeit wurde 2005 als Dissertationsschrift an der WHU – Otto Beisheim School of Management eingereicht. Sie reflektiert den Forschungsstand bis zu diesem Zeitpunkt.

Zum Gelingen des Dissertationsprojektes haben eine Reihe von Personen durch Ihre fachbezogene ebenso wie durch Ihre moralische Unterstützung beigetragen. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Zu allererst möchte ich aber meinem Doktorvater und akademischen Lehrer Professor Weber besonders danken. Seine stete Gesprächsbereitschaft habe ich hoch geschätzt und seine wertvollen Anregungen und Hinweise gerne aufgenommen. Beeindruckt haben mich außerdem immer wieder seine wahrhaft beispiellos kurzen Reaktionszeiten. Auch konnte ich an entscheidenden Stellen auf seinen Rückhalt und auf seine Unterstützung zählen. Eine herausragende Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch Frau Professor Dr. Barbara E. Weißenberger zu, der ich ebenfalls herzlich danke. Zunächst als Leiterin des Zentrums für Externes Rechnungswesen und Steuerrecht am Lehrstuhl von Professor Weber und anschließend als Inhaberin der Professur für Industrielles Management und Controlling der Justus-Liebig-Universität Gießen war sie jederzeit für mich erreichbar, um Inhalte kritisch zu hinterfragen, lösungsorientiert zu diskutieren und die richtige



Hilfestellung zu geben. Sie hat spannende Fragen aufgeworfen und mich stets dazu ermuntert, meine Überlegungen konsequent weiterzuführen. Von der guten Betreuung und der Richtungsgebung habe ich sehr profitiert. Bei Herrn Professor Dr. Holger Ernst bedanke ich mich zudem für die Übernahme des Korreferates.

Durch die für eine Dissertation genauso typischen wie zahlreichen Höhen und Tiefen haben mich darüber hinaus viele Mitstreiter und enge Freunde begleitet. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle im Besonderen Dipl.-Kfm. Michael Löbig, Dr. Sven Vorstius, Dr. Andreas Enders sowie Professor Dr. Matthias Muck. Wir haben neben unserer akademischen auch und vor allem unsere freie Zeit gemeinsam gestaltet und verbracht. Unsere überwiegend fachbezogenen, aber auch unsere außerfachlichen Diskussionen wurden stets leidenschaftlich geführt und waren immer mindestens so konstruktiv wie kritisch. Daneben möchte ich natürlich auch die Akteure am Lehrstuhl anführen. Die durch Professor Weber geschaffene kollegiale, fast familiäre Atmosphäre in dem gleichzeitig hoch motivierten, leistungsorientierten Umfeld haben die Freude an der wissenschaftlichen Arbeit sehr begünstigt. Stellvertretend für viele möchte ich hier Dr. Ulrich David und Dr. Erik Zeyer nennen. Besonders erwähnen möchte ich auch Fanny Knorr, die mich über weite Strecken von Studium und Promotion mit großer Geduld und Nachsicht begleitet hat.

Es war für mich eine begeisternde und faszinierende Zeit an der WHU, in der wissenschaftlicher Anspruch und individuelle, eigenverantwortliche Freiheit genauso ausgewogen wie symbiotisch miteinander verbunden waren.

Nicht zuletzt danke ich meinen Eltern, die mich fortwährend in meinem Vorhaben bestärkt haben und ohne deren Unterstützung und persönlichen Zuspruch die Promotion nicht möglich gewesen wäre. Ihnen ist dieses Buch in Dankbarkeit gewidmet.

Andreas Trautwein

# Inhaltsübersicht

<b>Geleitwort</b>	<b>VII</b>
<b>Vorwort</b>	<b>IX</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>XXIII</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>XXVII</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>XXXI</b>
<b>Symbolverzeichnis</b>	<b>XXXV</b>
<b>1. Einführung und Gang der Arbeit</b>	<b>1</b>
1.1. Ausgangslage und Motivation . . . . .	1
1.2. Problemstellung und Zielsetzung . . . . .	5
1.3. Methodisches Vorgehen und Aufbau . . . . .	8
<b>2. Theoretischer Bezugsrahmen der Untersuchungsobjekte Rechnungslegung, Kapitalmarkt und Patentwesen</b>	<b>13</b>
2.1. Rechnungslegung und Bedeutung der Publizität im Jahresabschluss	13
2.2. Kapitalmarkt und Informationsverarbeitung . . . . .	20
2.3. Grundzüge gewerblicher Schutzrechte und des Patentwesens . . .	26
<b>3. Verortung und definitorische Abgrenzung der Wertrelevanzforschung als Teildisziplin der Bilanzforschung</b>	<b>33</b>
3.1. Topologische Einführung zur kapitalmarktorientierten Bilanzforschung . . . . .	33
3.2. Bilanzforschung im internationalen Schrifttum . . . . .	43
3.3. Bilanzforschung im deutschsprachigen Schrifttum . . . . .	62
3.4. Inhaltliche Ausrichtung und Konzeption der Wertrelevanzforschung	75
<b>4. Forschungsmethodik und Hypothesenbildung zur Wertrelevanz von Rechnungslegungs- und Patentinformationen</b>	<b>97</b>
4.1. Methodische Grundlagen empirischer Bilanzforschung . . . . .	97
4.2. Modellrahmen von Ohlson und Feltham-Ohlson 1995 . . . . .	105
4.3. Spezifikation des Messmodells und ökonometrische Fundierung .	119
4.4. Herleitung und Formulierung der Forschungshypothesen . . . . .	127

<b>5. Grundlagen der empirischen Untersuchung und Bestimmung der Datenbasis</b>	<b>143</b>
5.1. Konzeptionelle und methodische Aspekte . . . . .	143
5.2. Abgrenzung der Grundgesamtheit und Stichprobenbildung . . . . .	148
5.3. Datenprovider und Herkunft der Daten . . . . .	153
5.4. Definition und Erhebung der empirischen Daten . . . . .	161
<b>6. Analyse von Entwicklungstendenzen im Beobachtungszeitraum mit Fokus auf Marktwerte, Rechnungslegungsgrößen und Patentportfolio der Stichprobenunternehmen</b>	<b>189</b>
6.1. Bedeutungszuwachs des Kapitalmarktes in Deutschland . . . . .	189
6.2. Stichprobenunternehmen und -portfolio . . . . .	198
6.3. Bewertungsniveau und immaterielle Vermögensgegenstände . . . . .	210
6.4. Patentportfolio der Stichprobenunternehmen . . . . .	217
<b>7. Empirische Befunde zur Wertrelevanz von Rechnungslegungs- und Patentinformationen und Diskussion der erzielten Ergebnisse</b>	<b>229</b>
7.1. Deskriptive Statistiken der Datengrundlage . . . . .	229
7.2. Resultate statistischer Modelle zur Wertrelevanzmessung . . . . .	235
7.3. Zentrale Befunde zur Wertrelevanz und Generierung von Implikationen . . . . .	267
7.4. Differenzierung nach Industriesektoren und Sensitivitätsbetrachtung	289
<b>8. Schlussbemerkungen und Ausblick</b>	<b>297</b>
8.1. Zusammenfassung der Kernaussagen und zentralen Erkenntnisse	297
8.2. Kritische Würdigung und künftiger Forschungsbedarf . . . . .	303
<b>Anhang</b>	<b>307</b>
<b>A. Unternehmen der Stichprobe</b>	<b>309</b>
<b>B. Wesentliche Merkmale und deskriptive Statistiken</b>	<b>317</b>
B.1. Kapitalmarkt in Deutschland . . . . .	317
B.2. Stichprobenunternehmen und -Portfolio . . . . .	320
B.3. Betriebliches Patentverhalten und Patentportfolio . . . . .	335
B.4. Datengrundlage der empirischen Untersuchung . . . . .	345
<b>C. Patent-Scorecard der Stichprobenunternehmen</b>	<b>369</b>
C.1. Scorecard auf Basis der untersuchten Patentinformationen . . . . .	369
C.2. Patent-Scorecard nach Maßgabe der Darstellung im Technology Review . . . . .	377

<b>D. Empirische Messmodelle und statistische Resultate</b>	<b>381</b>
D.1. Gleichungen der Regressionsmodelle . . . . .	381
D.2. Korrelationsmatrix . . . . .	392
D.3. Ergebnisse der Schätzungen der Regressionsmodelle . . . . .	394
D.4. Sensitivitätsanalyse der Branchenzugehörigkeit . . . . .	400
<b>E. Definitionen der empirischen Daten</b>	<b>405</b>
E.1. Thomson Datastream Standard-Datenbank . . . . .	405
E.2. Thomson Datastream Worldscope-Datenbank . . . . .	407
E.3. Jahresabschlussgliederung Worldscope-Datenbank . . . . .	413
<b>F. Publikationshäufigkeit einschlägiger Literaturbeiträge</b>	<b>417</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>419</b>

# Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	VII
Vorwort	IX
Abbildungsverzeichnis	XXIII
Tabellenverzeichnis	XXVII
Abkürzungsverzeichnis	XXXI
Symbolverzeichnis	XXXV
<b>1. Einführung und Gang der Arbeit</b>	<b>1</b>
1.1. Ausgangslage und Motivation . . . . .	1
1.2. Problemstellung und Zielsetzung . . . . .	5
1.3. Methodisches Vorgehen und Aufbau . . . . .	8
<b>2. Theoretischer Bezugsrahmen der Untersuchungsobjekte Rechnungslegung, Kapitalmarkt und Patentwesen</b>	<b>13</b>
2.1. Rechnungslegung und Bedeutung der Publizität im Jahresabschluss	13
2.1.1. Handelsrechtlicher Einzel- und Konzernabschluss . . . . .	13
2.1.2. Informationsfunktion als primärer Zweck des Konzernabschlusses . . . . .	16
2.1.3. Kapitalmarktorientierung . . . . .	19
2.2. Kapitalmarkt und Informationsverarbeitung . . . . .	20
2.2.1. Definition und ökonomische Funktion des Kapitalmarktes .	20
2.2.2. Theorie effizienter Märkte . . . . .	22
2.2.3. Bedeutung der Markteffizienz für die empirische Bilanzforschung . . . . .	25
2.3. Grundzüge gewerblicher Schutzrechte und des Patentwesens . . . . .	26
2.3.1. Begriffliche und funktionale Betrachtung . . . . .	26
2.3.2. Funktionen und Zwecke . . . . .	28
2.3.3. Überblick zum Europäischen Patentsystem . . . . .	30
<b>3. Verortung und definitorische Abgrenzung der Wertrelevanzforschung als Teildisziplin der Bilanzforschung</b>	<b>33</b>
3.1. Topologische Einführung zur kapitalmarktorientierten Bilanzforschung . . . . .	33

3.1.1.	Ursprung und Genese des Forschungsstranges . . . . .	33
3.1.2.	Grundzüge der Wertrelevanzforschung . . . . .	36
3.1.3.	Einordnung in die Literatur und Stand der Forschung . . .	37
3.2.	Bilanzforschung im internationalen Schrifttum . . . . .	43
3.2.1.	Forschungsrichtungen und Schwerpunktbereiche . . . . .	43
3.2.2.	Klassischer Forschungsansatz . . . . .	46
3.2.3.	Positive Accounting-Theorie . . . . .	47
3.2.4.	Kapitalmarktbasierete empirische Forschung . . . . .	51
3.2.4.1.	Tests der Markteffizienz . . . . .	54
3.2.4.2.	Fundamentalanalyse und Bewertung . . . . .	56
3.2.4.3.	Wertrelevanz der Finanzberichterstattung . . . . .	58
3.3.	Bilanzforschung im deutschsprachigen Schrifttum . . . . .	62
3.3.1.	Forschungsrichtungen und Schwerpunktbereiche . . . . .	62
3.3.2.	Normative Bilanzforschung . . . . .	65
3.3.3.	Empirische Bilanzforschung . . . . .	66
3.3.3.1.	Studien zur Prognoserelevanz . . . . .	68
3.3.3.2.	Studien zur Entscheidungsrelevanz . . . . .	70
3.3.3.3.	Studien zur Bewertungsrelevanz . . . . .	72
3.4.	Inhaltliche Ausrichtung und Konzeption der Wertrelevanzforschung	75
3.4.1.	Topologische Einführung zur Wertrelevanzforschung . . . .	75
3.4.2.	Terminologische Abgrenzung und wissenschaftliches Vorge-	
	hensmodell der Wertrelevanzforschung . . . . .	77
3.4.2.1.	Informationsgehalt und Entscheidungsrelevanz im	
	Kontext von Wertrelevanz . . . . .	78
3.4.2.2.	Wertrelevanzdefinition und zugrunde liegendes For-	
	schungsmodell . . . . .	80
3.4.2.3.	Differenzierung zwischen Wertrelevanz und Bewer-	
	tungsrelevanz . . . . .	85
3.4.3.	Typologie des Untersuchungsdesigns von Wertrelevanzstudi-	
	en . . . . .	86
3.4.3.1.	Relative Assoziationsstudie . . . . .	87
3.4.3.2.	Inkrementelle Assoziationsstudie . . . . .	88
3.4.4.	Bedeutung der Wertrelevanzforschung für das Standardset-	
	ting . . . . .	89
3.4.4.1.	Forschungsmodellbasierte Nutzenüberlegungen .	90
3.4.4.2.	Ansatzpunkte im Standardsettingprozess . . . . .	92
<b>4.</b>	<b>Forschungsmethodik und Hypothesenbildung zur Wertrelevanz von</b>	
	<b>Rechnungslegungs- und Patentinformationen</b>	<b>97</b>
4.1.	Methodische Grundlagen empirischer Bilanzforschung . . . . .	97
4.1.1.	Differenzierung der Forschungsansätze und Schwerpunkte	97
4.1.2.	Prognoseeignungsansatz . . . . .	99
4.1.3.	Verhaltenswissenschaftlicher Forschungsansatz . . . . .	100
4.1.4.	Kapitalmarktorientierter Forschungsansatz . . . . .	101

4.1.4.1.	Short-Window-Studien . . . . .	102
4.1.4.2.	Long-Window-Studien . . . . .	104
4.2.	Modellrahmen von Ohlson und Feltham-Ohlson 1995 . . . . .	105
4.2.1.	Topologie und Bedeutung für die empirische Forschung . . . . .	105
4.2.2.	Grundlagen und zentrale Annahmen der Modelle . . . . .	107
4.2.3.	Modellrahmen und Herleitung der Wertrelation . . . . .	108
4.2.3.1.	Grundmodell von <i>Ohlson</i> 1995 . . . . .	108
4.2.3.2.	Modellerweiterung von <i>Feltham-Ohlson</i> 1995 . . . . .	111
4.2.4.	Operationalisierung der Wertrelationsgleichung . . . . .	116
4.3.	Spezifikation des Messmodells und ökonomische Fundierung . . . . .	119
4.3.1.	Wahl der Modellierungsart . . . . .	119
4.3.2.	Scale und Scale Effects in der empirischen Bilanzforschung . . . . .	121
4.3.2.1.	Definitorische Abgrenzung und Relevanz . . . . .	121
4.3.2.2.	Implementiertes Vorgehen zur Bereinigung und Kontrolle . . . . .	122
4.3.3.	Behandlung einflussreicher Beobachtungen . . . . .	126
4.4.	Herleitung und Formulierung der Forschungshypothesen . . . . .	127
4.4.1.	Kategorisierung und Vorgehen bei der Hypothesenbildung . . . . .	127
4.4.2.	Hypothesen zur Wertrelevanz von Rechnungslegungsinformationen . . . . .	128
4.4.3.	Hypothesen zur Wertrelevanz von Patentinformationen . . . . .	132
4.4.3.1.	Aktivitätsniveau des betrieblichen Patentierverhaltens . . . . .	137
4.4.3.2.	Qualität und technologische Stärke des Patentportfolios . . . . .	137
4.4.3.3.	Einbettung des Patentportfolios in den technologischen Fortschritt und die wissenschaftliche Forschung . . . . .	139
<b>5.</b>	<b>Grundlagen der empirischen Untersuchung und Bestimmung der Datenbasis</b> . . . . .	<b>143</b>
5.1.	Konzeptionelle und methodische Aspekte . . . . .	143
5.1.1.1.	Beobachtungszeitraum und Stichtag der Untersuchung . . . . .	143
5.1.1.2.	Art der empirischen Daten . . . . .	145
5.1.1.3.	Methodik der Datenerhebung . . . . .	147
5.2.	Abgrenzung der Grundgesamtheit und Stichprobenbildung . . . . .	148
5.2.1.	Definition der Grundgesamtheit . . . . .	148
5.2.2.	Auswahl der Unternehmen für die Stichprobe . . . . .	150
5.2.3.	Zusammensetzung der Stichprobe . . . . .	152
5.3.	Datenprovider und Herkunft der Daten . . . . .	153
5.3.1.	Thomson Financial . . . . .	153
5.3.1.1.	Inhalt und Struktur der Datenbanken . . . . .	154
5.3.1.2.	Prozess der Datenaufbereitung . . . . .	155
5.3.2.	CHI Research . . . . .	157

5.3.2.1.	Inhalt und Struktur der Datenbanken . . . . .	159
5.3.2.2.	Prozess der Datenaufbereitung . . . . .	160
5.4.	Definition und Erhebung der empirischen Daten . . . . .	161
5.4.1.	Abgrenzung der operationalisierten Variablengruppen . . . . .	161
5.4.2.	Kapitalmarktinformationen . . . . .	162
5.4.2.1.	Konzeptionalisierung und Umfang . . . . .	162
5.4.2.2.	Marktwert des Eigenkapitals . . . . .	163
5.4.3.	Rechnungslegungsinformationen . . . . .	165
5.4.3.1.	Konzeptionalisierung und Umfang . . . . .	165
5.4.3.2.	Bestandsgrößen der Bilanz . . . . .	166
5.4.3.3.	Stromgrößen der Gewinn-und-Verlust-Rechnung . . . . .	169
5.4.4.	Patentinformationen . . . . .	171
5.4.4.1.	Konzeptionalisierung und Umfang . . . . .	171
5.4.4.2.	Aktivitätskennzahlen . . . . .	174
5.4.4.3.	Qualitätskennzahlen . . . . .	176
5.4.4.4.	Verbindungskennzahlen . . . . .	182
5.4.5.	Zusammenfassung der erhobenen empirischen Daten . . . . .	185
<b>6.</b>	<b>Analyse von Entwicklungstendenzen im Beobachtungszeitraum mit Fokus auf Marktwerte, Rechnungslegungsgrößen und Patentportfolio der Stichprobenunternehmen</b>	<b>189</b>
6.1.	Bedeutungszuwachs des Kapitalmarktes in Deutschland . . . . .	189
6.1.1.	Einflussfaktoren und Wertentwicklung des Marktportfolios . . . . .	189
6.1.2.	Börsenkapitalisierung . . . . .	192
6.1.3.	Anzahl börsennotierter Unternehmen . . . . .	193
6.1.4.	Jährliches Handelsvolumen . . . . .	195
6.1.5.	Historische 30-Tage-Volatilität . . . . .	196
6.2.	Stichprobenunternehmen und -portfolio . . . . .	198
6.2.1.	Anzahl der berücksichtigten Firmenjahre . . . . .	198
6.2.2.	Wertentwicklung Stichprobenportfolio . . . . .	199
6.2.3.	Angewandte Rechnungslegungsstandards . . . . .	204
6.2.4.	Branchenzugehörigkeit . . . . .	206
6.2.4.1.	Industriesektoren des Deutschen Aktienindex . . . . .	206
6.2.4.2.	Tech-Line-Industriegruppen . . . . .	209
6.3.	Bewertungsniveau und immaterielle Vermögensgegenstände . . . . .	210
6.3.1.	Kurs-Gewinn-Verhältnis . . . . .	210
6.3.2.	Markt-Buchwert-Verhältnis . . . . .	213
6.3.3.	Immaterielle Vermögensgegenstände . . . . .	215
6.4.	Patentportfolio der Stichprobenunternehmen . . . . .	217
6.4.1.	Aktivitätsbetrachtung . . . . .	217
6.4.2.	Qualitätsbetrachtung . . . . .	219
6.4.3.	Patent-Scorecard . . . . .	221
6.4.3.1.	Technologiestärke . . . . .	223
6.4.3.2.	Anzahl der Patente . . . . .	225



6.4.3.3.	Einflussstärke . . . . .	226
6.4.3.4.	Technologiezyklusdauer . . . . .	226
6.4.3.5.	Wissenschaftsbindung . . . . .	227
<b>7.</b>	<b>Empirische Befunde zur Wertrelevanz von Rechnungslegungs- und Patentinformationen und Diskussion der erzielten Ergebnisse</b>	<b>229</b>
7.1.	Deskriptive Statistiken der Datengrundlage . . . . .	229
7.1.1.	Kapitalmarktinformationen . . . . .	229
7.1.2.	Rechnungslegungsinformationen . . . . .	230
7.1.3.	Patentinformationen . . . . .	233
7.1.3.1.	Aktivitätskennzahlen . . . . .	233
7.1.3.2.	Qualitätskennzahlen . . . . .	233
7.1.3.3.	Verbindungskennzahlen . . . . .	234
7.2.	Resultate statistischer Modelle zur Wertrelevanzmessung . . . . .	235
7.2.1.	Einleitende Überlegungen zur Evaluierung . . . . .	235
7.2.2.	Schätzergebnisse univariater Messmodelle . . . . .	238
7.2.2.1.	Rechnungslegungsinformationen . . . . .	240
7.2.2.2.	Patentinformationen . . . . .	241
7.2.2.3.	Zusammenfassende Wertung der erzielten Ergebnisse und Tendenzaussagen . . . . .	244
7.2.3.	Schätzergebnisse multivariater Messmodelle . . . . .	246
7.2.3.1.	Grundform der multivariaten Spezifikation . . . . .	249
7.2.3.2.	Variante I der multivariaten Spezifikation . . . . .	250
7.2.3.3.	Variante II der multivariaten Spezifikation . . . . .	255
7.2.3.4.	Zusammenfassende Wertung der erzielten Ergebnisse und Interpretationsansätze . . . . .	262
7.3.	Zentrale Befunde zur Wertrelevanz und Generierung von Implikationen . . . . .	267
7.3.1.	Überprüfung der Forschungshypothesen und Beantwortung der Forschungsfragen . . . . .	267
7.3.1.1.	Hypothese H 1 zur Wertrelevanz von Rechnungslegungsinformationen . . . . .	267
7.3.1.2.	Hypothese H 2 zur Wertrelevanz von Patentinformationen . . . . .	270
7.3.1.3.	Beantwortung der erkenntnisleitenden Forschungsfragen . . . . .	276
7.3.2.	Implikationen der gewonnenen Erkenntnisse . . . . .	277
7.3.2.1.	Kernaussagen und Ansätze zur Interpretation . . . . .	277
7.3.2.2.	Praktische Bedeutung und Überlegungen zu Gestaltungsmöglichkeiten . . . . .	279
7.3.2.3.	Wissenschaftliche Wertung und Forschungsbeitrag . . . . .	284
7.3.3.	Einordnung in Erkenntnisse bisheriger Forschungsbeiträge . . . . .	287
7.4.	Differenzierung nach Industriesektoren und Sensitivitätsbetrachtung . . . . .	289
7.4.1.	Auswirkungen branchenspezifischer Unterschiede . . . . .	289

7.4.2. Robustheitsprüfung der erzielten empirischen Ergebnisse . . . . .	291
<b>8. Schlussbemerkungen und Ausblick</b>	<b>297</b>
8.1. Zusammenfassung der Kernaussagen und zentralen Erkenntnisse	297
8.2. Kritische Würdigung und künftiger Forschungsbedarf . . . . .	303
<b>Anhang</b>	<b>307</b>
<b>A. Unternehmen der Stichprobe</b>	<b>309</b>
<b>B. Wesentliche Merkmale und deskriptive Statistiken</b>	<b>317</b>
B.1. Kapitalmarkt in Deutschland . . . . .	317
B.2. Stichprobenunternehmen und -Portfolio . . . . .	320
B.3. Betriebliches Patentierverhalten und Patentportfolio . . . . .	335
B.4. Datengrundlage der empirischen Untersuchung . . . . .	345
<b>C. Patent-Scorecard der Stichprobenunternehmen</b>	<b>369</b>
C.1. Scorecard auf Basis der untersuchten Patentinformationen . . . . .	369
C.2. Patent-Scorecard nach Maßgabe der Darstellung im Technology Review . . . . .	377
<b>D. Empirische Messmodelle und statistische Resultate</b>	<b>381</b>
D.1. Gleichungen der Regressionsmodelle . . . . .	381
D.1.1. Univariate Messmodelle . . . . .	381
D.1.1.1. Rechnungslegungsinformationen . . . . .	381
D.1.1.2. Patentinformationen . . . . .	381
D.1.2. Multivariate Messmodelle . . . . .	382
D.1.2.1. Grundform der multivariaten Spezifikation des Messmodells . . . . .	382
D.1.2.2. Variante I der multivariaten Spezifikation des Messmodells . . . . .	382
D.1.2.3. Variante II der multivariaten Spezifikation des Messmodells . . . . .	383
D.1.3. Zusätzliche Messmodelle . . . . .	384
D.1.3.1. Multivariate Spezifikation des Messmodells, Patentinformationen . . . . .	384
D.1.3.2. Variante III der multivariaten Spezifikation des Messmodells . . . . .	385
D.1.3.3. Variante IV der multivariaten Spezifikation des Messmodells . . . . .	385
D.1.4. Messmodelle mit Industriedummies . . . . .	386
D.1.4.1. Modellvariante IND.AI . . . . .	386
D.1.4.2. Modellvariante IND.AII . . . . .	387
D.1.4.3. Modellvariante IND.BI . . . . .	388

D.1.4.4. Modellvariante IND.BII . . . . .	391
D.2. Korrelationsmatrix . . . . .	392
D.3. Ergebnisse der Schätzungen der Regressionsmodelle . . . . .	394
D.3.1. Patentinformationen . . . . .	394
D.3.2. Rechnungslegungs- und Patentinformationen . . . . .	396
D.4. Sensitivitätsanalyse der Branchenzugehörigkeit . . . . .	400
<b>E. Definitionen der empirischen Daten</b>	<b>405</b>
E.1. Thomson Datastream Standard-Datenbank . . . . .	405
E.2. Thomson Datastream Worldscope-Datenbank . . . . .	407
E.3. Jahresabschlussgliederung Worldscope-Datenbank . . . . .	413
<b>F. Publikationshäufigkeit einschlägiger Literaturbeiträge</b>	<b>417</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>419</b>

# Abbildungsverzeichnis

1.1. Aufbau und Gang der Arbeit . . . . .	10
2.1. Aufbau und Struktur des Kapitels . . . . .	14
2.2. Rechnungslegungszwecke des handelsrechtlichen Jahresabschlusses . . . . .	17
2.3. Kapitalfluss im Finanzsystem . . . . .	22
2.4. Markteffizienzformen und Informationsmengen . . . . .	25
3.1. Aufbau und Struktur des Kapitels . . . . .	34
3.2. Richtungen in der internationalen Rechnungslegungsforschung . . . . .	45
3.3. Forschungsfokus der Schwerpunktbereiche in der internationalen Rechnungslegungsforschung . . . . .	50
3.4. Forschungsrichtungen in der externen Rechnungslegung . . . . .	64
3.5. Konzeption und Forschungsmodell von Untersuchungen zu Wertrelevanz . . . . .	84
3.6. Drei-Phasen-Modell Standardsetting . . . . .	94
4.1. Aufbau und Struktur des Kapitels . . . . .	98
4.2. Forschungsfragen und methodische Ansätze in der empirischen Bilanzforschung . . . . .	99
4.3. Einflussfaktoren auf die Wertrelevanz von Rechnungslegungsdaten . . . . .	129
5.1. Aufbau und Struktur des Kapitels . . . . .	144
5.2. Beobachtungszeitraum der Untersuchung . . . . .	145
5.3. Grundgesamtheit . . . . .	150
5.4. Auswahl der Unternehmen für die Stichprobe . . . . .	152
5.5. Anzahl der Unternehmen in der Stichprobe . . . . .	153
5.6. Datenbankstruktur CHI Research . . . . .	160
5.7. Typisierung der Patentinformationen . . . . .	172
6.1. Aufbau und Struktur des Kapitels . . . . .	190
6.2. Wertentwicklung Marktportfolio . . . . .	191
6.3. Börsenkapitalisierung in Deutschland . . . . .	193
6.4. Börsennotierte Unternehmen in Deutschland . . . . .	195
6.5. Handelsvolumen am deutschen Kapitalmarkt . . . . .	197
6.6. Historische 30-Tage-Volatilität Deutscher Aktienindex . . . . .	198
6.7. Anzahl der Firmenjahre . . . . .	200
6.8. Wertentwicklung Stichprobenportfolio . . . . .	204

6.9. Differenz Wertentwicklung Stichprobenportfolio und Gesamtmarkt	205
6.10. Verteilung der Stichprobenunternehmen nach Sektoren im DAX100	208
6.11. Branchenzugehörigkeit Tech-Line-Industriegruppen . . . . .	210
6.12. Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) . . . . .	213
6.13. Markt-Buchwert-Verhältnis (MBV) . . . . .	215
6.14. Anteil (im-) materielles Vermögen am Anlagevermögen . . . . .	218
6.15. Anzahl der Patente im Europäischen Patentsystem und der Stichprobe . . . . .	220
6.16. Einflusstärke und Technologiestärke Patentportfolio der Stichprobe . . . . .	222
7.1. Aufbau und Struktur des Kapitels . . . . .	230
B.1. Häufigkeitsverteilung monatliche Rendite Marktportfolio . . . . .	317
B.2. Monatliche Wertentwicklung Marktportfolio . . . . .	318
B.3. Implizite 45-Tage-Volatilität Deutscher Aktienindex . . . . .	318
B.4. Branchenzugehörigkeit der Stichprobenunternehmen gemäß DAX100 und Tech-Line-Industriegruppen . . . . .	323
B.5. Zusammensetzung Machinery & Industrials DAX100 . . . . .	324
B.6. Zusammensetzung Chemicals & Pharma DAX100 . . . . .	324
B.7. Zusammensetzung Automobile & Transportation DAX100 . . . . .	325
B.8. Zusammensetzung Utilities & Telecommunication DAX100 . . . . .	325
B.9. Zusammensetzung Software & Technology DAX100 . . . . .	326
B.10. Zusammensetzung Retail & Consumer DAX100 . . . . .	326
B.11. Branchenzugehörigkeit der Stichprobenunternehmen gemäß CDAX	327
B.12. Häufigkeitsverteilung der Beobachtungen (Firmenjahre) . . . . .	329
B.13. Verteilung der Beobachtungen (Firmenjahre) nach Sektoren . . . . .	330
B.14. Häufigkeitsverteilung monatliche Rendite Stichprobenunternehmen	331
B.15. Monatliche Wertentwicklung Stichprobenportfolio . . . . .	332
B.16. Anzahl der Patente Europäisches Patentsystem und Stichprobe . . . . .	335
B.17. Mittlere Marktkapitalisierung der Stichprobenunternehmen . . . . .	345
B.18. Mittlere Marktkapitalisierung der Stichprobenunternehmen Indexdarstellung im Zeitablauf . . . . .	347
B.19. Mittlere Marktkapitalisierung der Stichprobenunternehmen deskriptive Statistiken im Zeitablauf . . . . .	348
B.20. Rechnungslegungsinformationen Mittelwertbetrachtung im Zeitablauf . . . . .	352
B.21. Durchschnittlicher Eigenkapitalbuchwert der Stichprobenunternehmen . . . . .	353
B.22. Durchschnittliches operatives Vermögen der Stichprobenunternehmen . . . . .	353
B.23. Durchschnittlicher operativer Gewinn der Stichprobenunternehmen	354
B.24. Varianz der Rechnungslegungsinformationen . . . . .	354
B.25. Mittelwertbetrachtung im Zeitablauf – Anzahl der Patente . . . . .	362

B.26. Mittelwertbetrachtung im Zeitablauf – Zitate pro Patent, Einflussstärke und Technologiestärke . . . . .	363
B.27. Mittelwertbetrachtung im Zeitablauf – Technologiezyklusdauer, Wissenschaftsbindung und Wissenschaftsstärke . . . . .	364
B.28. Anzahl der Patente der Stichprobenunternehmen im Zeitablauf . .	364
B.29. Zitate pro Patent der Stichprobenunternehmen im Zeitablauf . . .	365
B.30. Einflussstärke der Stichprobenunternehmen im Zeitablauf . . . . .	365
B.31. Technologiestärke der Stichprobenunternehmen im Zeitablauf . . .	366
B.32. Technologiezyklusdauer der Stichprobenunternehmen im Zeitablauf	366
B.33. Wissenschaftsbindung der Stichprobenunternehmen im Zeitablauf	367
B.34. Wissenschaftsstärke der Stichprobenunternehmen im Zeitablauf .	367
B.35. Patentinformationen Variationskoeffizient . . . . .	368
F.1. Zitierhäufigkeit von <i>Ohlson</i> (1995) und <i>Feltham/Ohlson</i> (1995) im Social Science Citation Index . . . . .	417
F.2. Anzahl Literaturbeiträge zu Value Relevance . . . . .	418

# Tabellenverzeichnis

3.1. Literaturüberblick (Auszug) . . . . .	40
5.1. Benötigte Kapitalmarktinformationen . . . . .	163
5.2. Ermittlungsschema Marktkapitalisierung . . . . .	164
5.3. Benötigte Rechnungslegungsinformationen . . . . .	166
5.4. Definition betriebsnotwendiges Vermögen . . . . .	169
5.5. Ermittlungsschema operatives Vermögen . . . . .	170
5.6. Benötigte Patentinformationen . . . . .	173
5.7. Ermittlungsschema Einflusstärke $CI_{i,\tau}$ (Auszug) . . . . .	180
5.8. Zusammenfassung der erhobenen empirischen Daten . . . . .	187
6.1. Patent-Scorecard Top-Five . . . . .	224
7.1. Deskriptive Statistiken der zu Analysezwecken verfügbaren Daten- grundlage . . . . .	232
7.2. Ergebnisse univariater Regressionsschätzungen mit Rechnungsle- gungsinformationen . . . . .	239
7.3. Ergebnisse univariater Regressionsschätzungen mit Patentinfor- mationen . . . . .	243
7.4. Ergebnisse der Regressionsschätzungen mit Rechnungslegungsinfor- mationen, Grundform des multivariaten Messmodells . . . . .	248
7.5. Ergebnisse der Regressionsschätzungen mit Rechnungslegungs- und Patentinformationen, Variante I der multivariaten Spezifikation des Messmodells . . . . .	251
7.6. Ergebnisse der Regressionsschätzungen mit Rechnungslegungs- und Patentinformationen, Variante II der multivariaten Spezifikation des Messmodells . . . . .	258
7.7. Ergebnisübersicht der Modelle zur Wertrelevanzmessung und Über- prüfung der Forschungshypothesen . . . . .	268
8.1. Ergebnisübersicht zur Überprüfung der Forschungshypothesen . . . . .	300
A.1. Basisinformationen . . . . .	310
A.2. Bilanzierungsstandard . . . . .	312
A.3. Geschäftsjahresende . . . . .	314
B.1. Entwicklungen an der deutschen Wertpapierbörse . . . . .	319

B.2. Branchenzugehörigkeit der Stichprobenunternehmen . . . . .	320
B.3. Verwendete Branchenschlüssel . . . . .	321
B.4. Einführung Dummyvariablen für die Industriesektoren DAX100 . . . . .	321
B.5. Vergleich der Branchenverteilung DAX100 und Tech-Line-Industrie- gruppen . . . . .	322
B.6. Anzahl der Firmenjahre . . . . .	328
B.7. Definition Kurs-Gewinn-Verhältnis Stichprobe . . . . .	333
B.8. Definition Markt-Buchwert-Verhältnis . . . . .	333
B.9. Definition Vermögensstruktur . . . . .	334
B.10. Kurs-Gewinn-, Markt-Buchwert-Verhältnis und Vermögensgegen- stände der Stichprobenunternehmen . . . . .	334
B.11. Patentportfolio Stichprobe und Europäisches Patentsystem . . . . .	336
B.12. Formel Einflussstärke Patentportfolio Stichprobenebene . . . . .	337
B.13. Technologiestärke . . . . .	338
B.14. Anzahl der Patente . . . . .	339
B.15. Einflussstärke . . . . .	340
B.16. Wissenschaftsbindung . . . . .	341
B.17. Technologiezyklusdauer . . . . .	342
B.18. Zitate pro Patent . . . . .	343
B.19. Wissenschaftsstärke . . . . .	344
B.20. Beschreibende Statistiken Marktkapitalisierung . . . . .	346
B.21. Beschreibende Statistiken Eigenkapitalbuchwert . . . . .	349
B.22. Beschreibende Statistiken operatives Vermögen . . . . .	350
B.23. Beschreibende Statistiken Operativer Gewinn . . . . .	351
B.24. Beschreibende Statistiken Anzahl der Patente . . . . .	355
B.25. Beschreibende Statistiken Patentzitate . . . . .	356
B.26. Beschreibende Statistiken Einflussstärke . . . . .	357
B.27. Beschreibende Statistiken Technologiestärke . . . . .	358
B.28. Beschreibende Statistiken Technologiezyklusdauer . . . . .	359
B.29. Beschreibende Statistiken Wissenschaftsbindung . . . . .	360
B.30. Beschreibende Statistiken Wissenschaftsstärke . . . . .	361
C.1. Patent-Scorecard Anzahl der Patente . . . . .	370
C.2. Patent-Scorecard Zitate pro Patent . . . . .	371
C.3. Patent-Scorecard Einflussstärke . . . . .	372
C.4. Patent-Scorecard Technologiestärke . . . . .	373
C.5. Patent-Scorecard Technologiezyklusdauer . . . . .	374
C.6. Patent-Scorecard Wissenschaftsbindung . . . . .	375
C.7. Patent-Scorecard Wissenschaftsstärke . . . . .	376
C.8. Technology Review Patent-Scorecard . . . . .	378
D.1. Korrelationsmatrix . . . . .	393
D.2. Ergebnisse multivariate Regressionsschätzungen mit Patentinforma- tionen . . . . .	395



D.3. Ergebnisse der Regressionsschätzungen mit Rechnungslegungs- und Patentinformationen, Variante III der multivariaten Spezifikation des Messmodells . . . . .	397
D.4. Ergebnisse der Regressionsschätzungen mit Rechnungslegungs- und Patentinformationen, Variante IV der multivariaten Spezifikation des Messmodells . . . . .	398
D.5. Ergebnisse der Regressionsschätzungen mit Rechnungslegungs- und Patentinformationen, multivariate Ad-hoc-Modelle . . . . .	399
D.6. Sensitivitätsanalyse der Branchenzugehörigkeit Modell IND.AI . .	400
D.7. Sensitivitätsanalyse der Branchenzugehörigkeit Modell IND.AII . .	401
D.8. Sensitivitätsanalyse der Branchenzugehörigkeit Modell IND.BI . .	402
D.9. Sensitivitätsanalyse der Branchenzugehörigkeit Modell IND.BII . .	403
E.1. Definitionen der Thomson Datastream Standard-Datenbank . . . .	405
E.2. Definitionen der Thomson Worldscope-Datenbank . . . . .	407
E.3. Bilanzgliederung der Worldscope-Datenbank (Aktivseite) . . . . .	413
E.4. Bilanzgliederung der Worldscope-Datenbank (Passivseite) . . . . .	414
E.5. Gewinn-und-Verlust-Rechnung Worldscope-Datenbank . . . . .	415

# Abkürzungsverzeichnis

a. a. O.	am angegeben Ort
Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
Aufl.	Auflage
BGBL	Bundesgesetzblatt
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BiRiLiG	Bilanzrichtliniengesetz
BMJ	Bundesministerium der Justiz
Bsp.	Beispiel
ca.	circa
CAPM	Capital Asset Pricing Modell
CDAX	Composite Deutscher Aktienindex
CEQ	Eigenkapitalbuchwert (Common Equity)
CII	Einflussstärke (Current Impact Index)
CITE	Patentzitat
CITER	Zitierquote
CPP	Zitate pro Patent (Cite pro Patent)
DAI	Deutsches Aktieninstitut
DAX	Deutscher Aktienindex
DBB	Deutsche Bundesbank
Def.	Definition
ders.	derselbe
DM	Deutsche Mark
DPMA	Deutsches Patent- und Markenamt
DRS	Deutscher Rechnungslegungs Standard
DRSC	Deutscher Rechnungslegungs Standards Committee e. V.
EG	Europäische Gemeinschaft
EPA	Europäisches Patentamt
EPÜ	Europäisches Patentübereinkommen
ERG	Ergebnisgröße
etc.	et cetera
et al.	et alii (und andere)
EU	Europäische Union
f.	folgende [Seite]

FASB	Financial Accounting Standardsetting Board
ff.	fortfolgende/folgende [Seiten]
Fn.	Fußnote
ggf.	gegebenenfalls
Gl.	Gleichung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
GuV	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
Hrsg.	Herausgeber
i. A. a	in Anlehnung an
i. d. R.	in der Regel
i. e.	id est, das heißt
i. e. S.	im engeren Sinne
i. H. v.	in Höhe von
i. S. d.	im Sinne der/des
i. w. S.	im weiteren Sinne
IAS	International Accounting Standards
IFRS	International Financial Reporting Standards
IPC	International Patent Classification
ISIN	International Stock Identifikation Number
KapAEG	Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetz
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KGV	Kurs-Gewinn-Verhältnis
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
lt.	laut
MBV	Markt-Buchwert-Verhältnis
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
MV	Marktwert/-kapitalisierung (Market Value)
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
n. F.	neue Fassung
NOP	Anzahl der Patente (Number of Patents)
NOSH	Anzahl der ausgegebenen Aktien (Number of Shares)
o. g.	oben genannt
OA	operatives Vermögen (operating Assets)
OI	operativer Gewinn (operating Income)
PAT	Patent
PatG	Patentgesetz
PublG	Publizitätsgesetz
RND	Research and Development (Forschung und Entwicklung)
Rz.	Randziffer
SCIP	wissenschaftliche Publikation

SEC	Securities and Exchange Commission
SFAC	Statements of Financial Accounting Concepts
SIC	Standard Industrial Classification
SL	Wissenschaftsbindung (Science Linkage)
sog.	so genannt
SS	Wissenschaftsstärke (Science Strength)
Tab.	Tabelle
TCT	Technologiezyklusdauer (Technology Cycle Time)
TransPuG	Transparenz- und Publizitätsgesetz
TS	Technologiestärke (Technology Strength)
Tsd.	Tausend
Tz.	Textziffer
u.	und
u. a.	unter anderem
u. U.	unter Umständen
u. Ä.	und Ähnliches
UMTS	universal mobile telecommunications system
US	United States
US-GAAP	United States Generally Accepted Accounting Principles
USPOC	United States Patent Office Classification
VDAX	DAX-Volatilitätsindex
vgl.	vergleiche
VGP	Vereinbarung über Gemeinschaftspatente
WKN	Wertpapierkennnummer
WLS	Weighted Least Squares (Gewichtete Kleinstquadrate)
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
zzt.	zurzeit

# Symbolverzeichnis

I	Informationsmenge
IN	Menge der natürlichen Zahlen
S	Menge der Stichprobenunternehmen
T	Teilmenge
$bv$	Eigenkapitalbuchwert
$c$	Operativer Cashflow nach Investitionen
$cf^{div}$	Dividenden-Korrekturfaktor
$cf^{smp}$	Umschichtungs-Korrekturfaktor
$d$	Dividende
$fa$	Finanzanlagen
$i$	Finanzergebnis
$I$	Investitionsbetrag
$oa$	Operatives Vermögen
$ox$	Operativer Gewinn
$p$	Aktienkurs
$P$	Marktwert oder -preis des Eigenkapitals
$PI$	Preisindex
$q$	Aktienanzahl
$r_f$	Risikoloser Zinssatz
$R_f$	um eins erhöhter risikoloser Zinssatz
$RI$	Returnindex
$V$	Portfoliowert
$w$	Gewichtungsfaktor
$x$	Gewinn
$x^a$	Residualgewinn
$\tilde{x}^a$	Zukünftig erwarteter Residualgewinn
$y$	Buchwert des Eigenkapitals
$\varepsilon$	Standardnormalverteilte Zufallsvariable